

Das Untertansein der Frau nach dem Biblischen Zeugnis.

Mit spezieller Berücksichtigung von 1.Tim.2,12, 1.Kor.14,34.

Im Kor.Brief sowie im Tim.Brief wird das Schweigen, bzw. das Nicht-Lehren-Dürfen der Frau begründet mit dem Untertansein. Darum muss sich jede Auseinandersetzung über die Möglichkeit der Verkündigung durch die Frau grundsätzlich mit der biblischen Ordnung des Untertanseins befassen. Diese Ordnung ist nicht etwas Zufälliges, Nebensächliches, sondern Gottes Ordnung im strengsten Sinne des Wortes, eine Ordnung, die uns Gottes Wort immer neu ausweist und in die hinein es uns ruft. Welchen Sinn hat diese Ordnung vom biblischen Zeugnis her?

Senn ich recht sehe, kommt die Forderung des Untertanseins der Frau ausdrücklich zum 1.Mal ~~in~~ vor in Gen.3,16 und dort als Fluch "Nach deinem Mann wirst du verlangen; er aber soll dein Herr sein". Das Untertansein steht dort in einer Reihe mit dem Schmerz ("mit Schmerzen sollst du Kinder gebären mit der Not ("der Erdboden verflucht"), mit dem Tod ("denn Erde bist du und musst zu Erde zurück") also mit alledem, was die gefallene Schöpfung ausmacht. Ist das Untertansein also nur eine Strafordnung innerhalb der gefallenen Schöpfung? Hätten wir nur dies eine Genesis-Zeugnis, so könnten wir dies wohl annehmen. Weder der Schöpfungsbericht von P (Genesis 1) noch derjenige von J (Genesis 2) lassen als solche auf ein Untertansein der Frau als Schöpfungsordnung schließen. Im Gegenteil, Gen.2,18 spricht von der Frau als vom "Gegenüber" (kenägdo). Luther übersetzt Gehilfin, dadurch kommt ein Gleichgestelltsein zum Ausdruck. Und Genesis 1 heisst es ganz einfach: "Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn; als Weib und Mann schuf er ~~zwei~~ sie." Also beide nach dem Bilde Gottes. Beide erhalten das Gebot zu herrschen über die Erde.

Dass die Ordnung des Untertanseins der Frau und des Herrseins des Mannes aber nicht nur Strafordnung, sondern Schöpfungsordnung ist, das geht aus dem NT Zeugnis hervor: 1.Kor. 11,8; ein Mann soll das Haupt nicht verhüllen, da er Abbild und Abglanz Gottes ist; die Frau aber ist Abglanz des Mannes. Der Mann stammt ja nicht von der Frau sondern die Frau vom Mann. Und 1.Tim. 2,13: das Nicht-Lehren-Dürfen wird begründet mit der Unterordnung, die daraus hervorgeht, dass Adam zuerst geschaffen wurde, darnach Eva.

Was bedeutet diese Schöpfungsordnung für uns? Das wissen wir nur aus der Neuschöpfung durch Christus. Wie alles andere Schöpfungsordnungen ist sie durch die Sünde so verkehrt und entstellt worden, dass ohne Christus nur ein Zerrbild und nicht die göttliche Ordnung erkannt wird. Das ist ja gerade der Fluch von Gen. 3,16, dass sie so verkehrt wird durch die Loslösung des Menschen von der Herrschaft Gottes. Was wir natürlicherweise wahrnehmen können, ist nur noch die Zerstörung, aber nicht die göttliche Ordnung. Alles natürliche Reden vom Untertansein der Frau (übrigens trifft das genau gleich auch zu beim Untertansein der Knechte unter ihren Herrn, der Bürger unter die Obrigkeit), abgesehen vom Christuszeugnis, meint nicht die Schöpfungsordnung, sondern deren Verzerrung und Verkehrung. Wie dieser Fluch sich ausgewirkt hat, dafür gibt es erschütternde Beispiele im Heidentum. In Indien z.B. soll nach alten Sanacritschriften die Frau so schlecht und unheilig sein, dass es für sie keine Erlösung gibt in der Reihe der Reinkarnationen. Eine Hoffnung nur gibt es, aus dem Samsaraskreis des Karma herauszukommen; die Anbetung ihres Mannes. Er ist ihr Gott, und mag es ein Verbrecher sein! Nebenbei sei bemerkt, dass diese gleichen unheilvollen Verzerrungen und Verkehrungen auch auf die Ordnung des Untertanseins des Knechtes unter den Herrn (römische Sklaverei!) und des Bürgers unter die Obrigkeit (im absoluten, sich selbst vergöttlichen Staat) zutreffen. ~~Nicht nur an solchen extremen Beispielen, sondern der Fluch, die Verkehrung der ursprünglichen Schöpfungsordnung ist da in jedem Verhältnis von Über- oder Unterordnung, das nicht durch Christus in den Bereich der Neuschöpfung gehoben wird. Und alle unsere profanen Begriffe von Über- und Unterordnung sind ~~schon längst~~ ^{von dieser Verkehrung her bestimmt} verkehrt, sofern sie nicht in Christus ganz neu gebildet und~~

x Das ist ein echtes Beispiel, aus dem der Fluch, die Verkehrung der ursprüngl. Schöpfungsordnung am deutlichsten klar wird

KBA 9400.45

geformt wurden. Das ist der grosse Fehler, dass man meist mit diesem profanen Begriff von Unterordnung an die Bibel herantritt. Das hat zur Folge, dass man den Sinn der Über- und Unterordnung, die primär in der Ehe gelten, missversteht. Da aber diese Ordnung nicht nur in der Ehe, sondern um ihretwillen sekundär überhaupt im Mann-Frau Verhältnis zurecht besteht, und darum gerade in der Gemeinde zu gelten hat, wird sie auch da missverstanden. Daraufhin wird sie entweder überhaupt abgelehnt (Emanzipation); oder man wird ganz gesetzlich der Frau unbedingter Gehorsam und Schweigen geboten.

Was bedeutet es aber "in Christus"? Christus hat den Fluch der Sünde und damit auch den Fluch, der auf dem "Untertansein" und auf dem "Herrsein" liegt, am Kreuz aufgehoben. Aufgehoben in einem doppelten Sinn: 1. Als Fluch ist er überwunden, so wahr Jesus Christus Sünde, Not und Tod überwunden hat. Und er ist 2. aufgehoben, hinaufgehoben durch ihn und in ihm in dem ursprünglichen, schöpfungsmässigen Sinn. Wir tun gut, streng darauf zu achten, dass Paulus, wo er vom Herrsein und vom Untertansein spricht und darüber in den Haustafeln Anordnungen gibt, die beiden Wörtern "en kyrio" beifügt, durch die diese Ordnung in den Bereich der Neuschöpfung zu stehen kommt. Das Gericht, der Fluch wird umklammert, ja gewendet durch die Gnade. Wohl nicht umsonst steht der Fluch Gen. 3,16 unmittelbar hinter dem Prot-Evangelium. Schon dort der Hinweis, dass das Gericht von der Gnade Jesu Christi umklammert und gewendet wird.

Was heisst nun Untertansein en kyrio? Primär gilt es also innerhalb der Ehe. Eph. 5,22 lesen wir: "Die Frauen sollen ihren Männern untertan sein 'hos to kyrio' und 1. Petr. 3,6: "den Männern untertan sein wie Sarah dem Abraham gehorchte und ihn Herr nannte." Der Mann steht da vor der Frau als Abbild, Abglanz Jesu Christi, des Herrn (1. Kor. 11,7). Nicht qua Abraham hat Sarah dem Abraham gehorcht (1. Petr. 3,6), sondern insofern er für sie Abglanz und Abbild des Herrn, Gottes wurde. Abraham wird also gleichsam transparent und ~~und~~ durch und in ihm sieht und hört sie den, der allein der Herr ist. Diese Transparenz erklärt m.E. auch 1. Kor. 11,1ff: "Der Mann ist das Haupt der Frau". Es kann hier gesagt werden, insofern die Frau von der Herrschaft Christi lebt, nimmt sie daran teil in Zuordnung zum Mann.

Das Herrsein ist ein wirkliches Herr Sein, Abbild Christi, insofern es in der Liebe besteht. Wo der Frau Unterordnung und ~~Liebe~~ ^{Gehorsam} geboten wird, da heisst es für den Mann immer auch: "Liebet eure Frauen." (Kol. 3,10; 1. Petr. 3,11 ff). Ganz deutlich wird es Eph. 5,25 gesagt: "Liebet eure Frauen, wie Christus die Kirche geliebt hat, und sich selber für sie dahin gegeben hat." Diese Liebe heisst nichts anderes als Dienst, Selbstaufgabe. Wirkliches Herrsein besteht allein in dieser Liebe.

Die der Frau zugewiesene Unterordnung ist keine Zurücksetzung, sondern eine Auszeichnung. Durch die Unterordnung wird sie Abbild der Kirche, wie es aus der schon zitierten Stelle Eph. 5,25, und V. 24 hervorgeht. "Aber wie die Gemeinde ist Christus untertan, also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen." Indem der Frau mahnend Gehorsam und Unterordnung unter den Mann qua kyrios geboten wird, wird ihr in dieser Unterordnung der Gnadenstand direkter zugeschrieben als dem Mann. Es ist ihre Ehre, dass sie schwächeres Gefäss ist (gebet dem weiblichen als dem schwächeren Gefäss seine Ehre, als die auch Miterben sind der Gnade... 1. Petr. 3,7). Ja, des Mannes Gebete würden nicht erhört, wenn er diese Ehrung der Frau unterlassen würde (Ebendort).

Auszeichnung der Frau ist diese Unterordnung, da es in der Kirche ja auch für den Mann nur darum gehen kann, in Unterordnung und Gehorsam unter Christus zu stehen, von seiner Gnade zu leben. Diese Stellung nun realisiert die Frau primär. In ihrer Unterordnung tut die Frau das, was Maria exemplarisch für die Kirche getan hat: ecce ancilla domini, fiat mihi secundum verbum tuum." (Luk. 1,18). Darum darf hier gesagt werden: insofern auch der Mann Glied der von Gnade im Gehorsam lebenden Kirche ist (und darum auch nur "schwächeres Gefäss" sein kann) nimmt er an ihr teil in Zuordnung zur Frau. Auch sein Herrsein kann ja nur wirklich ein Herrsein sein, in dieser Unterordnung unter Christus.

In der Besonderheit und Ungleichheit, in der Mann und Frau auf Christus und die Kirche hinweisen, ist mitenthalten auch die Gleichheit: beide sind Miterben der Gnade, beide sind gerechtfertigte Sünder. Von dieser

Gleichheit in aller Besonderheit heugt Gal.3,28: "Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freier, hier ist kein Mann noch Weib, denn ihr seid allzumal einer in Christo Jesu."

Diese Über- und Unterordnung wird Ereignis ~~in~~ durch die Verkündigung. Man "ist" nicht in dieser Ordnung. Der natürliche Mensch ist immer wieder ausserhalb, jeden Moment im Begriff, seinerseits eine eigenmächtige Herrschaft aufzurichten, um selbstherrlich zu ~~xxx~~ herrschen oder willenlos sich zu ergeben, sich aufzulehnen und sich zu emanzipieren, (was wiederum Aufrichtung einer falschen Herrschaft bedeutet). Darum muss ein gegenseitiges Zurückrufen stattfinden. Die Frau kann nur durch Gehorsam gegen ihren Mann Abbild der Gemeinde sein, wenn der Mann seinerseits Abbild Christi ist. Sie darf ihn darum zurückrufen in diese Ordnung, wenn der Mann sie verlassen hat, (so wie der Mann sie zurückrufen soll). Na, sie muss es tun um ihres eigenen Untertanseins willen. Solches Zurückrufen kann dann unter Umständen darin bestehen, dass sie dem Wort des Mannes nicht gehorcht, dass sie ~~wich~~ ihm um der Herrschaft Christi willen nicht einfach fügt. Wir haben dafür biblische Beispiele: Esther, die gegen das königliche Geobot ihres Mannes ungebeten vor ihm erscheint, um einzustehen für Gottes Volk. Oder Sarah, die ~~in~~ 1.Petr.3 als Beispiel der Unterordnung genannt wird, hat sich nicht gefügt, dass Hagar mit Ismael bei ihr bleiben sollte (Gen.21,9 ff). Obwohl Abraham "Die Sache übel gefiel", hat Sarah von Gott her recht bekommen. Gehorsam und Verkündigung gehören unlöslich zusammen. Es muss dieses gegenseitige Hineinrufen in den Bereich Christi immer wieder stattfinden. Frau und Mann stehen sich da um ihres gemeinsamen Hinweises auf Christus willen in ihrer Besonderheit als Verantwortliches Du gegenüber. In Christo wird wieder etwas sichtbar von dem "Gegenüber" (Gen.2,18) von Mann und Frau.

Aus all dem eben Angeführten geht ganz klar hervor, dass das Untertansein in Christo auf keinen Fall blinden Gehorsam und Unterwerfung unter den Mann meint; Dass es auch nie und nimmer ein starres Gesetz ist, das man zu Verfügung hat. (Das richtig verstandene Gotteswort kennt überhaupt keine "starre Gesetzmässigkeit!") Immer geht es je und je um eine Entscheidung ~~hic et nunc~~.

Untertansein und Verkündigung auch gegenüber dem Mann, dem die Frau sich unterzuordnen hat, schliesst sich also nicht aus sondern gerade ein. (Man könnte hier auch hinweisen auf die ähnlichen Verhältnisse von Herr und Sklave, Obrigkeit und Untertan, die durch Christus auch hinauf gehoben werden in den göttlichen Bereich. Auch da die Verkündigung dessen, der untertan zu sein hat gegenüber dem übergeordneten. Im Einzelnen kann hier nicht darauf eingegangen werden).

Bisher ging es um die Über- und Unterordnung in ihrer Bedeutung ~~in~~ Ihrer Bedeutung und mit ihren Folgen in der Ehe. Die Frage, die uns aber 1.Kor.14,34 und 1.Tim.2,8~~1~~ stellen, beziehen sich auf das Untertansein der Frauen innerhalb der Gemeindeordnung. Wir haben schon darauf hingewiesen, dass das, was in der Ehe primär gilt, sekundär überhaupt im Mann-Frau Verhältnis zu recht besteht. Es gilt dies auch für alle nicht in der Ehe Lebenden. Es liegt nicht nur ein Gebot, sondern vor allem auch ein grosser Trost darin für sie. Sonst wären die in der Ehe lebenden bevorzugt in ihrem gegenseitigen, je besonderen Hinweisen-Dürfen auf Christus.

Wie verhält es sich nun da im Mann-Frau Verhältnis mit der Verkündigung durch die Frau? Ist sie auch da möglich? Die Bibel bezeugt es uns, dass Verkündigung durch die Frau an die Gemeinde möglich ist. Da haben wir Deborah, die Richterin (Ri.4,) und die Prophetin Hulda (2.Kön.22), deren Gotteswort Priester und durch sie König und Volk hören müssen. Beide hatten amtlich Gotteswort zu verkündigen. Hier ~~müssen~~ auch Hanna (Luk. 2) an der Schwelle vom AT zum NT genannt werden. Als Prophetin redete sie von ihm, Jesus, zu allen, "die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten." Zu dieser ersten Gruppe von Frauen, die amtlich zu verkündigen hatten, kommt eine zweite Gruppe von solchen, die Gott in einer gewissen Situation heruasgerufen hatte, sein Wort weiter zu sagen. Zu ihnen gehört im AT Z.B. Hanna (L.Sam.2) mit ihrem Lobgesang, im NT Maria mit dem Magnificat (man beachte, Lobgesang und Magnificat sind aufgenommen in den Kanon!); zu ihnen gehören weiter die Frauen, denen nach dem Matth. und Luk. Ev. die schlechterdings im Mittelpunkt des ganzes biblischen Zeugnisses

stehende Osterbotschaft auszurichten aufgetragen wurde. In der Mitte zwischen diesen beiden Gruppen stehen die Frauen, die nach 1.Kor.11 und Apg.21,8 doch "propheteuen" Gottes Wort verkündigen.

Wohl könnte hier eingewendet werden, es handelt sich um einzelne Frauen, die zu diesem Dienst der Verkündigung amtlich oder aber in einem bestimmten Fall ausgesondert wurden: Zugegeben, aber damit ist für die Frau die Möglichkeit der Verkündigung in der Gemeinde gegeben. Dass es einzelne sind, und was das zu bedeuten hat, darauf kommen wir am Schluss noch kurz zu sprechen.

Aber nun steht trotz alledem das "mulier taceat in ecclesia" im Kor. Brief und wird im Tim. Brief der Frau das Lehren verboten. Nicht aus Inkonsistenz oder "Konservatismus" sondern als eine Entscheidung, die damals in Korinth sowohl als in Ephesus getroffen werden musste, um ein verhängnisvolles Missverständnis und eine Irrlehre abzuweisen. Wir können uns wohl kaum eine Vorstellung davon machen, was es damals für die Heidenchristen, bei denen die Frau entwürdigt, das Verhältnis des Untertanseins völlig verzerrt war, bedeutete, dass in Christo weder Mann noch Weib ist, sondern dass beide der Gnade teilhaftig werden und eins dem andern zum verantwortlichen Gegenüber wird. Aus diesem Neuen, das für diese bisher unterdrückten Frauen in Christo anhub, hörten manche nun nur noch das Eine heraus: es gibt eine Gleichstellung, ein Gegenüber zum Mann. Seine Autorität ist nicht absolut, sondern relativ, und nun hörte sie für viele auf, noch Autorität zu sein. So kam es wohl ähnlich wie bei den Sklaven zu Emanzipationsbestrebungen und damit zu einer neuen Verkehrung und Verzerrung. Man sagte "Gleichstellung" aber "in Christo" liess man weg. Damit war man herausgetreten aus der Ordnung Christi. Man hatte wieder eine profane, willkürliche Ordnung aufgerichtet. Diesmal nicht die absolute Herrschaft des Mannes sondern das Gegenteil die absolute Freiheit der Frau gegenüber dem Mann. Weltliche Belange und Wünsche wurden in christliches Gewand gehüllt. Die Ordnung Christi war aufs ~~Neue~~ Neue verkehrt. Und da musste Paulus mit Nachdruck die Unterordnung verkündigen. Das allein aber hätte das "mulier taceat" im Kor. Brief sowie das Lehrverbot im Tim. Brief in dieser schroffen Form wohl nicht verursacht. Durch die Übertretung der Gottesordnung muss, wie wir das dann bei der Tim. Stelle näher belegen werden, unvernünftiger Gottesdienst, d.h. falsche Lehre von der Frau verkündigt worden sein. In Korinth wird es sich wohl um Schwärmerei gehandelt haben, um einer Verfälschung des Evangeliums vorzubeugen hatte Paulus darum in Korinth jenes "mulier taceat in ecclesia" auszusprechen als Gebot hic et nunc. Um einer Verfälschung des Evangeliums vorzubeugen, hatte der Verfasser des Tim. Briefes in Ephesus das Lehrverbot für die Frauen ausgesprochen.

Das wäre prinzipiell zu beiden Stellen im Kor. und Tim. Brief zu sagen. Nun noch einige Einzelbemerkungen.

L.Kor.14.34 könnte ev. auch so ausgelegt werden, dass das "lalein" sich nicht auf das 1.Kor.11 doch erlaubte verkündigen (propheteuen) bezieht, sondern lediglich auf störendes Fragen (V.33). Dennoch bleibt die prinzipielle Frage, die uns hier beschäftigte, bestehen; denn diese Exegese ist unsicher.

1.Tim. 2,12 ist das Verbot ganz umfassend. Insofern jede Verkündigung auch ein Lehren ist, würde der Frau dort jede Verkündigung unmöglich gemacht. (Man könnte annehmen, dass die Stelle so zu betonen ist: Einer Frau gestatte ich nicht; dann handelte es sich um die sehr ernst zu nehmende Meinung des Verfassers des Tim. Briefes. Durch diese Betonung des "ich" würde besonders bestätigt, dass es sich nie und nimmer um ein absolutes Gesetz handeln kann, weil es dies im Evangelium nirgends gibt.)

Das Lehrverbot hing in Ephesus zusammen mit einer sehr gefährlichen Irrlehre. Eine ~~Sakettische~~ Sakettische Irrlehre fand Eingang (1.Tim.4,3 ff), besonders bei Frauen. Die ~~Ehe~~ Ehe wurde als minderwertig angesehen. So wie man die Unterordnung der Frau in Christo missverstanden hatte, so verstand man ~~die Unterordnung~~ die Unterordnung der Ehe und des Kindergebärens nicht in Christo. Ein Missverständnis zieht das andere mit sich. Askese wurde als christliches Gesetz verstanden. Gnostischen Einflüsse sind dabei deutlich. Mit dieser Askese hielt die ganze

Werkgerechtigkeit wieder ihren Einzug ~~wirkt~~. Dieses Gesetz der Askese galt es umzustürzen. Der Verfasser des Tim. Briefes tat es, indem er das Kindergebären mit seinem tieferen Sinn, den es in Christo bekommt, daneben stellte. Wie das Untertansein, so erhält auch das Kindergebären eine christologische Bezogenheit. Es besteht ein Zusammenhang unserer Tim. Stelle mit Gen. 3,15. In Gen. 3,15 tut sich durch das Kindergebären eine ~~xxx~~ messianische Linie auf. Dass das Leben weiter geht und zwar mit, in und unter der grossen Verheissung des Prot-Evangeliums weitergeht, das ist das grosse Gnadenzeichen. Das "Kindergebären" als Solches weist hin auf den kommenden Christus. Es ist nicht zu verkennen, dass das Kindergebären zur Zeit des Alten Bundes viel direkter Gnadenzeichen war als post Christum, nach der Vollendung der messianischen Linie in Jesus von Nazareth. Dennoch bedeutet auch jetzt jedes neue Leben ein Zeichen der Geduld und der Gnade Gottes, durch die er diese todverfallene Welt einer Neuschöpfung entgegenführt. Dieses Zeichen darf und soll die Frau nicht vergessen; Es gering achten und ablehnen, bedeutet Gottes Geduld und Gnade ablehnen und gering achten. Um dieses Gnadenzeichen aber, das im Kindergebären liegt, weiss man nur im Glauben. Es gilt nur in Christo. ~~Maximalrecht im Glauben, * deutlich wird in unserer Stelle auf den Glauben hingewiesen~~ (Hier von einbrechender Werkgerechtigkeit zu reden, heisst die Stelle missverstehen. Gerade das Gegenteil ist der Fall). Darum macht nicht das Kindergebären als Solches selig, sondern wo es geschieht im Glauben, - deutlich wird in unserer Stelle auf den Glauben hingewiesen.

Aus der Tim. Stelle geht hervor, dass die Frauen dieser Irrlehre besonders ausgesetzt waren, (V.14 "...das Weib aber ward verführt") und sie verbreiteten. Vielleicht ist auch Kap.5,13 ff u.a. an eine Verbreitung von Irrlehren gedacht ~~das~~ das Umherhaufen in den Häusern. Warum ist gerade die Frau den Einflüssen der Irrlehre besonders ausgesetzt? Ihre Auszeichnung in der Unterordnung Abbild der Kirche zu sein, ist zu gleich der Punkt, an dem sie besonders verwundbar ist. Tritt sie aus der wahren Unterordnung heraus, dann läuft sie Gefahr, sich einer andern Macht zu unterwerfen. Indem sie der Irrlehre anhängt, hat sie sich dem Satan unterworfen (Kap.4,1 ".....anhangen den verführerischen Geistern und Lehren des Teufels"). Sie tut das Gleiche, was Eva tat (Gegenbild der Maria!), die sich der Schlange durch Hören und Handeln unterwarf. Die grosse Auszeichnung, die in der Unterordnung, bedeutet auch die Stelle, da die Frau besonders der Versuchung ausgesetzt ist. Wir können es auch heute immer wieder beobachten, dass die Frau Einflüssen von aussen, zumal von imponierenden Bewegungen und Sekten relativ mehr ausgesetzt ist als der Mann; Das hängt immer mit der missbrauchten Unterordnung zusammen. Diese Versuchlichkeit der Frau hat nichts zu tun mit sündiger sein.

Um das Evangelium zu retten von der Verfälschung in Irrlehre, musste der Verfasser des Tim. Briefes damals den Frauen in Ephesus das Gebot geben, sich des Lehrens zu enthalten. Auch hier ~~an~~ Gebot hic et nunc.

Zum Schluss muss noch in aller Kürze auf Eines hingewiesen werden: die Verkündigung durch die Frau in der Kirche ist uns faktisch in der Bibel als das Seltene, als die Ausnahme bezeugt. Das hängt ganz bestimmt auch zusammen mit der damaligen Übermacht des die Kirche umgebenden Heidentums. Missverständnis, Emanzipation und daraus folgende Verfälschung des Evangeliums lag dadurch näher als heute. Dennoch darf an dieser Tatsache der Ausnahme nicht vorbei gegangen werden. Denn sie wurzelt ganz gewiss auch in der Ordnung des Untertanseins in Christo. Für uns bedeutet das, dass die Verkündigung durch die Frau, wo sie heute betätigt wird, -- und sie darf betätigt werden im Blick darauf, dass Gott ihre Verkündigung in seiner Kirche gebraucht hat und z.B. durch das Magnifikat der Maria weiter braucht, (afu die Frage der amtlichen Verkündigung durch die Frau und ihrer Legitimation müsste später noch einmal besonders eingegangen werden) - - im grossen und ganzen nicht die Regel, sondern eher die Ausnahme sein wird. und sie kommt auch darin zum Ausdruck, dass die Frau in ihrem kirchlichen Amt wohl nur in wenigen Fällen ganz selbständig sein wird. Aber gerade auch hier gilt es, keine absoluten Gesetze aufzustellen. Der legendige Christus ist der Herr der Kirche; ihm allein steht es zu, zu befähigen und zu wählen, wen und wozu er will. Wo er gerufen hat, da gilt es auf jeden Fall; "Den Geist dämpft nicht."

Marie-Louise Martin.